

»Neben der Tätigkeit in seinem großzügig geführten Sortimentsgeschäft hat Paul Kurz stets noch eine weitverzweigte gemeinnützige Arbeit auf seine Schultern genommen. Wiederholt hat ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in kommunale Ämter berufen. 1884 bis 1886 und dann wieder 1897 bis 1901 war er Mitglied des Bürgerausschusses. Viele Jahre hindurch bekleidete er das Amt eines Handelsrichters bei den Handelskammern des Landgerichts Stuttgart, eine Tätigkeit, die 1906 vom König durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens anerkannt wurde. Schon im Jahre 1902 war ihm aus Anlaß des 50jährigen Bestehens seiner Firma der Titel eines Kommerzienrats verliehen worden.

»Auch in einer ganzen Reihe von Vereinen bekleidete der ob seiner Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit geschätzte Mann Vertrauensämter. So war er 30 Jahre lang Rechner der Sektion Stuttgart des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die ihn dafür zum Ehrenmitglied ernannte, ebenso Rechner des Deutschen Sprachvereins und des Schwarzwaldvereins. Als langjähriges Ausschußmitglied hat ihn 1905 der Verein für Fremdenverkehr ausgezeichnet. Der Literarische Klub Stuttgart zählte ihn zu seinen treuesten Mitgliedern.

»Vor etwa einem Jahre hat er eine schwere Krankheit durchmachen müssen, die auch eine sehr ernste, aber glücklich durchgeführte Unterleibsoperation notwendig machte.

»Die Freunde des liebenswerten und verehrten Mannes, dem erst vor ein paar Tagen Großvaterfreuden zu teil wurden, freuten sich, wenn sie ihn wieder in leidlicher Gesundheit im Geschäft oder auf seinen täglichen Erholungspaziergängen in den Anlagen sahen. Jetzt hat ihn auf einem solchen das tragische Geschick ereilt. In weiten Kreisen wird man dem verdienten Manne ein treues und warmes Andenken bewahren.« —

\* Dem Vorstehenden sei hier nachgetragen, daß der Verstorbene allezeit auch dem Gemeinwohl des Buchhandels seine rege Aufmerksamkeit und Förderung zugewendet hat. Gern und mit voller Hingebung stellte er sich in den Dienst von Ehrenämtern, die das Vertrauen seiner Kollegen ihm übertrug. Im Jahre 1879 übernahm er das Schatzmeisteramt im Vorstande des alten Stuttgarter Buchhändlervereins; dem Ausschusse des Württembergischen Buchhändlervereins gehörte er erstmals von 1883 bis 1885, dann wieder während eines vollen Jahrzehnts, von 1891 bis 1901, als eifrig mitarbeitendes und förderndes Mitglied an. 1895 berief ihn die Generalversammlung des Börsenvereins in den außerordentlichen Ausschuß zur Beratung einer Restbuchhandels-Ordnung des deutschen Buchhandels. Innig sei ihm an seinem Grabe für seine treue Mitarbeit gedankt!

#### \* Gestorben:

am 4. Februar nach kurzem schwerem Krankenlager im fünf- und fünfzigsten Lebensjahre der Verlagsbuchhändler Herr Gustav Fod in Leipzig.

Herr Gustav Fod war aus Colberg gebürtig und hat seine buchhändlerische Laufbahn Ostern 1870 in der dortigen C. F. Post'schen Buchhandlung begonnen. Nach dreijähriger Lehre arbeitete er zunächst weitere zwei Jahre als Gehilfe in der Buchhandlung seines Lehrherrn und trat, wohl vorbereitet, am 1. April 1875 die Stelle eines ersten Gehilfen in dem großen Sortiment von Alfred Lorenz in Leipzig an. Mit reichen Gaben und Kenntnissen ausgerüstet, von ungewöhnlicher Arbeitslust und Arbeitskraft erfüllt und seiner Aufgabe treu hingegeben, hat er sich um die Ausbreitung dieses bedeutenden Geschäfts verdient gemacht. Im Juli 1878 übertrug ihm sein Chef den Posten eines bevollmächtigten Geschäftsführers.

Am 1. April 1879 begründete er seine geschäftliche Selbstständigkeit durch Eröffnung einer eigenen Sortiments- und Antiquariatsbuchhandlung unter der Firma Gustav Fod in Leipzig. Seiner rastlosen Arbeit und großen Willenskraft gelang es bald, seinem jungen Geschäft Erfolge zu sichern und es zu großer Bedeutung zu entwickeln. Der nützliche Gedanke der Schaffung einer »Zentralstelle für Dissertationen und Programme« in Leipzig (jetzt im Besitze der Buchhandlung Gustav Fod G. m. b. H.), ihre Organisation, Entwidlung und Förderung sind sein Werk. Auch als Verleger betätigte sich der unermüdbare Mann und hat Tüchtiges, Bleibendes geschaffen, so u. a. die Klassiker-Bibliothek, die später an Max Hesses Verlag

übergang und im Buchhandel wie in der Öffentlichkeit bestens bekannt ist.

Am 1. März 1898 übertrug er, durch den bedeutenden Umfang seiner Unternehmungen und die übermäßig gewachsene Arbeitslast genötigt, das Sortiment für Bücher und Musikalien, die Abteilung für Journale und Lieferungswerke, das wissenschaftliche Antiquariat und die Zentralstelle für Dissertationen und Programme an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, als deren Geschäftsführer bzw. Prokuratör seine bisherigen Mitarbeiter und Prokuristen die Herren Leo Zolowicz und Gustav Rothschild zeichnen. Er selbst beschränkte sich auf Weiterführung des Verlags, in der Hauptsache aber auf den Betrieb seines Sortiments für herabgesetzte Literatur — leider mit wenig Glück, wiewohl er es an Unternehmungsgestalt und rastloser Arbeit auch weiter nicht fehlen ließ. Fehlschlag folgte auf Fehlschlag, so daß die letzten Lebensjahre ihm schwere Sorgen brachten. Aber wie der Erfolg Gustav Fod nicht übermäßig gemacht hatte, so verlor er auch im Unglück niemals seinen unbefiegbaren Optimismus.

Gustav Fod war ein Mann von nicht gewöhnlicher Intelligenz. Ein bedeutendes Organisationstalent, ein großzügiger, ideenreicher Kaufmann, persönlich ein lebenswürdiger Kollege sind mit Gustav Fod vorzeitig dem Leben entrissen worden. Die Erde sei ihm leicht!

#### \* Gestorben:

am 5. Februar unerwartet infolge Schlaganfalls der Buchhändler Herr Arthur Kell in Plauen i/V., Inhaber und Leiter der angesehenen dortigen Firma A. Kell's Buchhandlung, die er am 10. September 1874 gegründet hatte.

Der Verstorbene hatte den Buchhandel in A. Hohmann's Buchhandlung in Plauen erlernt und war dann in C. F. Reibhard's Buchhandlung in Speyer, später — mit Unterbrechung durch das Kriegsjahr — von 1868 bis 1872 in der Baedekerschen Buchhandlung (A. Martini & Grüttesien) in Barmen als Gehilfe tätig, weiter bei H. Dannenberg in Stettin und in der Serig'schen Buchhandlung in Leipzig. Am 10. September 1874 eröffnete er in seiner Vaterstadt Plauen i/V. ein eigenes Geschäft, dem er in langer umfänglicher Tätigkeit Bedeutung und hohes Ansehen gewonnen hat.

Dem Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt vom 6. Februar 1910 entnehmen wir die folgende Nachricht über seinen Lebensgang und sein Wirken:

»Buchhändler Arthur Kell †. Nachdem sich kaum die Gruft über den sterblichen Überresten des an den Folgen einer im ärztlichen Verufe erlittenen Blutvergiftung im besten Mannesalter dahingeshiedenen Herrn Oberarztes Dr. Kell geschlossen, geht uns die betrübliche Nachricht zu, daß sein Bruder, Herr Buchhändler Arthur Kell, ohne vorausgegangene Krankheit heute, Sonnabend, früh einem Schlaganfall erlegen ist. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war ein treuer Sohn der Stadt Plauen. Er wurde hier am 20. März 1847 als Sohn des verstorbenen Seminaroberlehrers Kell und seiner noch lebenden Gattin geboren. Nach beendeter Schul- und Ausbildungszeit nahm er 1870/71 als Einjährig-Freiwilliger des 105. Infanterie-Regiments an dem deutsch-französischen Kriege mit Auszeichnung teil, wurde im Felde Offizier und gehörte bis zum Jahre 1880 dem 5. Königl. Sächs. Landwehr-Regt. Nr. 104 als Leutnant an. Im Jahre 1874 begründete er nach einigen weiteren Gehilfenjahren in seiner Vaterstadt A. Kells Buchhandlung, der er durch seine unermüdbare Tätigkeit und seine umfassenden Kenntnisse einen geachteten Namen im gesamten deutschen Buchhandel zu verschaffen wußte. Sein Hauptwirken galt seinem Geschäft, dem er mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit vorstand, doch fand er noch Zeit genug, in früheren Jahren länger denn ein Jahrzehnt dem Vogtländischen Sängerbund ein hochgeschätzter Vorsitzender zu sein. In den letzten Jahren zog er sich vom öffentlichen Leben zurück, lediglich im Hansabund bekleidete er noch einen Posten als Ausschußmitglied. An seiner Bahre trauern außer der schwergetroffenen Witwe die hochbetagte Mutter, sowie zwei Töchter und zwei Söhne, von denen der älteste seit etwa Jahresfrist mit im väterlichen Geschäft tätig ist. In weiten Kreisen aber wird man das Ableben des kenntnisreichen und erfahrenen Mannes schmerzlich empfinden.«